

THEMA

Teil V unserer Serie „Schulen in Griesheim“: Die „Schule am Kiefernwäldchen“

Eine Schule nicht nur für Griesheimer

Von Corinna Jedamzik



In der 1. Klasse wird viel mit Anlautzeichen gearbeitet. Den verschiedenen Lauten werden dabei Handzeichen zugeordnet um das Lernen zu unterstützen. Sprachheillehrer Wilfried Baumbach übt diese mit den Kindern. *cj-fotos*

Nicht nur seit Kurzem ist das Thema Schule ein heißes Eisen. Egal, wohin man hört, überall hat sich der Frust über die derzeitige Lernsituation breitgemacht. Auch Griesheimer Eltern fragen sich, wohin das noch führt oder ob man nicht doch lieber eine wesentlich kostenintensivere Privatschule wählt. Wie sieht es nun aus an Griesheimer Schulen? Können sie den Anforderungen an die Bildung gerecht werden? Oder versinken auch sie im allgemein vermuteten Chaos?

Die nächste Schule, die in unserer Serie vorgestellt wird, ist zugleich die jüngste, wie auch eine etablierte Schule in Griesheim. Es handelt sich um die „Schule am Kiefernwäldchen“, eine Sprachheilschule. Sie befindet sich im östlichen Bereich von Griesheim gegenüber vom Freibad und umgeben von Kiefern- und Buchen. Bis vor Kurzem war die Sprachheilschule als „Abteilung Sprachheilschule“ ein Teil der Carlo-Mierendorff-Schule. Im Jahr 1993 wurden hierzu die Weichen gestellt, als die Herderschule Darmstadt Sprachheilklassen auslagern musste. Im Jahr 2000 wurden die Sprachheilklassen dann Bestandteil der Carlo-Mierendorff-Schule als „Abteilung Sprachheilschule“. Erst seit August 2007 gehen beide getrennte Wege. Aus der „Abteilung Sprachheilschule“ wurde eine eigenständige Schule und trägt nun seit wenigen Monaten den Namen „Schule am Kiefernwäldchen“. Damit ist sie faktisch die jüngste Schule in Griesheim.

Allerdings sind weiterhin

beide Schulen gemeinsam unter einem Dach im Gebäude der „Carlo“ untergebracht – mit getrennten Schulleitungen, Kollegien und Verwaltungen. Einzig der Verwaltungstrakt der „Schule im Kiefernwäldchen“ ist ausgelagert in das ehemalige Hausmeisterhaus auf dem Gelände der Carlo-Mierendorff-Schule.

Höchstens 12 Kinder sind in einer Klasse

Die „Schule im Kiefernwäldchen“ ist zweizügig in den Vorklassen und den Klassen 1 und 2, die Klassen 3 und 4 sind derzeit einzügig. Eine Besonderheit der Sprachheilschule ist ihre niedrige Klassengröße. Die derzeitige Klassenstärke liegt bei maximal 12 Kindern pro Klasse. Die Schülerzahl der Vorklasse beläuft sich sogar nur auf 8 Kinder. Im Gegensatz zu den Regelschulen können hier bereits Kinder ab vier Jahren, bei festgestelltem Förderbedarf und auf Antrag der Eltern, in die Vorklassen aufgenommen werden. In diesen kleinen Lerngruppen können die Schüler unter sprachheilpädagogischen Gesichtspunkten analog zu den Lehrplänen der Grundschule unterrichtet werden.

Der Unterricht ist so organisiert, dass Sprachförderung sowohl im Klassenverband als auch zusätzlich in Einzel- oder Kleingruppen stattfindet. Dabei wird die individuelle Geschwindigkeit der Kinder berücksichtigt. Besonderes Gewicht wird dabei auf den Les- und Schreibaufbau gelegt. Hierfür erhalten die Kinder der

1. und 2. Klassen zwei über die allgemeine Stundentafel der Grundschule hinausgehende Unterrichtsstunden pro Woche. Der Unterricht an der Sprachheilschule ist stark ritualisiert, in kleine Schritte gegliedert und auf die Erfahrungswelt der Kinder ausgerichtet.

Für jedes Kind wird ein eigener Förderplan erarbeitet, der halbjährlich mit den Eltern besprochen und jeweils neu angepasst wird. Die Fördermaßnahmen werden dabei individuell geplant, wobei es zu einer engen Zusammenarbeit von den beteiligten Lehrkräften, Therapeuten, Ärzten und auch Eltern kommt. Außerhalb der Unterrichtszeit werden außerdem verschiedene Wahlkurse, wie z.B. Motopädie oder Sprachspiele angeboten.

„Wir verstehen uns als Durchgangsschule“, sagt die Schulleiterin Sabine Krämer, die vormals die Abteilungsleiterin der „Abteilung Sprachheilschule“ war. „Die Klassenstärke schwankt, da wir durch fließende Übergänge eine Eingliederung der Kinder in der Regelschule anstreben. Die Aufgabe der Sprachheilschule ist es, bei ihren Schülerinnen und Schülern die Sprachbeeinträchtigungen abzubauen und gleichzeitig ein tragfähiges Lern- und Sozialverhalten aufzubauen.“

„Die Aufgabe der Schule ist es, die Sprachbeeinträchtigungen abzubauen“

Dabei können diese Sprachbeeinträchtigungen durchaus

vielfältige Ursachen haben, die unabhängig von der Intelligenz sind. „Bevor ein Kind zu uns in die Sprachheilschule kommt, wird ein Gutachten im Rahmen des Aufnahme- und Entscheidungsverfahrens durch eine Sprachheillehrkraft erstellt“, erläutert Sabine Krämer. „Dabei werden neben der Sprachstandsdiagnostik auch die Be-

„Die Kooperation mit den Griesheimer Grundschulen läuft sehr gut“

reiche der Motorik, Hörwahrnehmung und die Entwicklung des Lernverhaltens überprüft.“

In vielen Fällen werden die Eltern sprachauffälliger Kinder bereits vom Kindergarten oder bei Schulanmeldung auf die Beratung durch die Sprachheilschule hingewiesen. „Die Kooperation mit den Griesheimer Grundschulen und den Kindergärten läuft hierbei sehr gut“, freut sich die Schulleiterin. Auf die Diagnostik und Beratung wird sehr viel Wert gelegt, um den individuellen Förderbedarf jedes einzelnen Kindes zu ermitteln und aussagekräftige Empfehlungen geben zu können.

Gegebenenfalls werden außerschulische Maßnahmen zur Förderung des Kindes angeregt und auch die Weiterleitung an diese Institutionen begleitet. Dabei wird stark mit außerschulischen Einrichtungen, wie Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen und Fachärzten für HNO und Pädiatrie zusammen-

gearbeitet. „Die meisten Kinder sind bereits in Therapie, wenn sie zu uns kommen“, erklärt Sabine Krämer. „Hier können wir an die bereits eingeleitete Förderung anknüpfen.“

„Der Bedarf ist steigend“, führt die Schulleiterin weiter aus, „die Anzahl der in ihrer Kommunikation beeinträchtigten Kinder steigt stetig an. Die Ursachen sind vielfältig und nicht zu konkretisieren. Der derzeitige Bedarf ist allerdings gesichert“ – nicht zuletzt durch Prävention durch die an den Regelschulen eingerichteten Ambulanzen. Die Sprachheilambulanz fördert Kinder mit leichten Beeinträchtigungen der Sprache und des Sprechens in den Grundschulen und berät die Grundschulkollegen und Eltern.

Großes Einzugsgebiet der Schüler

Dabei muss bedacht werden, dass sich die Arbeit der „Schule am Kiefernwäldchen“ nicht nur auf Griesheim beschränkt. Das Einzugsgebiet besteht außerdem noch aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg West so-



Die Leiterin der Sprachheilschule: Sabine Krämer.

wie die Gemeinden Alsbach-Hähnlein, Bickenbach, Eich, Erzhausen, Eschollbrücken, Gräfenhausen, Hahn, Malchen, Messel, Pfungstadt, Schnepfenhausen, Seeheim-Jugenheim und Weiterstadt-Braunshardt inklusive dem Ortsteil Riedbahn. Insgesamt werden 13 Schulen ambulant von Sprachheillehrkräften versorgt. Schüler, die täglich in die „Schule am Kiefernwäldchen“ kommen und weiter als zwei Kilometer von der Schule entfernt wohnen, werden von Kleinbussen in die Schule und wieder nach Hause befördert. Einige Griesheimer Kinder besuchen

nach der Schule auch die angegliederte Betreuung oder den Hort.

Allerdings wird der Alltag an der „Schule im Kiefernwäldchen“ durch die akute Raumnot stark beeinträchtigt. Wie bereits vorher befinden sich die Klassenräume der Sprachheil-



schule unter einem gemeinsamen Dach mit der Carlo-Mierendorff-Schule. „Wir haben zwar unserer Schulform entsprechendes Lehrkräfte zur Verfügung“, erklärt Sabine Krämer, „jedoch können wir kaum unserem Anspruch auf additive Sprachförderung nachkommen und auf keinen Fachraum zurückgreifen, da wir schlicht die Räumlichkeiten dafür nicht haben.“

Genauso gibt es keine Schulbibliothek. Bücher sind überall verteilt, nur nicht zentral, wie es eigentlich sinnvoll wäre. „Eine zur Sprache und Kommunikation anregende Atmosphäre in der Schule kann nur entstehen, wenn man sich treffen und auch über die Klassenraumgrenze hinaus in gemeinsamen Kontakt treten kann.“ Zwar gibt es in jeder Klasse eine kleine Leseecke, diese ist jedoch eher der berühmte Tropfen auf dem heißen Stein.

Auch die Identifikation der Kinder mit ihrer Schule sei, so Sabine Krämer, durch fehlende Präsentations- oder Gestaltungsmöglichkeiten erschwert. Es ist zwar ein Anbau zugunsten der Sprachheilschule geplant, um die Räumlichkeiten der „Carlo“ zu entlasten, aber wann dieser in die Tat umgesetzt wird, steht zurzeit noch nicht genau fest.

Sprachheillehrer, Logopäden und Sozialpädagogen

Das Lehrpersonal der Sprachheilschule umfasst insgesamt 13 ausgebildete -kräfte und eine Referendarin. Darunter sind Grundschul- und Sprachheillehrer, Moto-, Sozialpädagogen und Logopäden.

„Wir arbeiten an unserem Schulprogramm“, sagt Sabine Krämer abschließend, „auch zur Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung. Wir hoffen, dass wir die Ideen und Konzepte dann in neuen Räumlichkeiten etablieren können.“



Im ehemaligen Hausmeisterhaus der Carlo-Mierendorff-Schule ist der Verwaltungsbereich der „Schule am Kiefernwäldchen“ untergebracht.



In der 1. Klasse wird auch viel mit Aktionen gearbeitet. Sprachheillehrer Mario Meraner teilt hierzu Arbeitsblätter aus.